

Jonas Fink, eine Jugend in Prag (1) [Vittorio Giardino]

Autor(en): **Affolter, Cuno**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **123 (1997)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

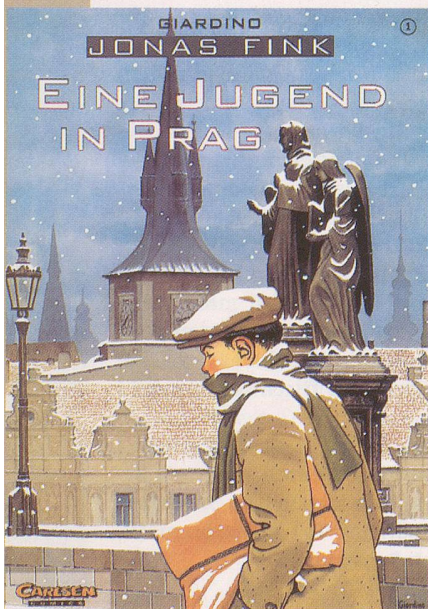
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Cuno Affolter

Eine Nacht im Oktober 1950 in Prag. Es klopft an der Türe der jüdischen Familie Fink. Ihr einziges Kind Jonas wird Zeuge der Festnahme seines Vaters, einem Arzt, durch die Geheimpolizei. Das Verbrechen von Doktor Fink? Angehöriger der Bourgeoisie zu sein und Jude dazu. Über den Verbleib von Vater Fink ist vorerst nichts bekannt. Dem 13jährigen Jonas und seiner Mutter stehen harte Zeiten bevor: Ihr wird die Lehrbefugnis als Französischlehrerin entzogen, aus der Wohnung werden sie vertrieben, und Jonas wird von seinen Mitschülern gehänselt und gemieden. Selbst als überdurchschnittlicher Schüler ist ihm der Besuch des Gymnasiums verwehrt. «Wir sind dabei, eine neue Welt zu schaffen, eine Welt ohne Klassen...



15 Jahre nach seinem Agenten-Thriller um Max Friedmann ist der italienische Comic-Zeichner Vittorio Giardino wieder in aller Kritiker Munde. Mit seiner neuen, auf drei Bände ausgelegten Lebensgeschichte des «Jonas Fink» im stalinistischen Prag findet Girino zu seinen meisterhaften Erzählqualitäten zurück. Dabei hatten ihn schon viele abgeschrieben, nachdem in den letzten Jahren nur vorwiegend erotische Eskapaden von ihm zu sehen waren.

Eine Jugend im stalinistischen Prag

Auf der Schule ist für Söhne des reaktionären Bürgertums kein Platz», erklärt ein Apparatschik. Stalinistische Funktionäre verheimlichen die Verbannung Doktor Finks in ein Lager, bis die Mutter durch hartnäckige Nachforschungen herausfindet, dass er zu zehn Jahren verurteilt ist, wegen «antisozialer Umtriebe».

Soweit die Ausgangssituation des mehrfach international preisgekrönten Comic-Abums «Jonas Fink, eine Jugend in Prag», dem ersten Band einer fiktiven Biografie im Vorfeld des Prager Frühlings. Nach dem Niedergang des Sozialismus im Ostblock hat sich Vittorio Giardino eines ersten Themas angenommen, dessen Verarbeitung erst jetzt stattfindet. Er ist dabei nicht der Versuchung erlegen, die Zeit des kalten Krieges auf einfache Schwarz-Weiss-Klischees zu reduzieren. Der Comic ist, wie schon sein erstes Meisterwerk «Ungarische Rhapsodie» (Carlsen Verlag), eine gekonnte, komplexe Mischung aus historischen Fakten, Fiktion und vor allem psychologische Studie der Protagonisten. Aus Distanz und frei von Pathos verfolgt Giardino das Heranwachsen des zunächst naiven Jonas Fink, der die Diktatur noch nicht begreift. Den Jüngling beschäftigen seine ersten erotischen Regungen jedenfalls mehr als die Willkür der Funktionäre. Giardinios

Augenmerk hingegen richtet sich auf das Schicksal seiner Figuren, die zum Pinball der Geschichte werden. Dumpfe Schwermut liegt über der Stadt Prag, die Giardino in einer unglaublichen Dichttheit zeigt und dabei eine Atmosphäre kreierte, bei der man als Leser jederzeit darauf wartet, dass irgendwo in den verworrenen Gassen ein seelenkranker Kafka auftaucht, der das Verwirrspiel des Lebens in seiner ganzen Tragik ausbreitet.

Der 51jährige Vittorio Giardino, ehemals Elektroingenieur, war massgeblich an der spektakulären Rückkehr der «ligne claire» Ende der 70er Jahre beteiligt. Anders als seine frankophonen Mitstreiter, hat er das Erbe Hergés mit Elementen des amerikanischen Comics (Alex Raymond, Milton Caniff) und anglosächsischer Literatur (Eric Ambler, Le Carré) vermischt.

Er hat Hergé, wie es leider allzu viele taten, nicht nur formal, sondern auch inhaltlich modernisiert. Die heutige «ligne claire» ist zwar längst totgezeichnet und verwässert durch unzählige Epigonen, die seichte Geschichten in klaren Bildern erzählen. Mit «Jonas Fink» aber beweist Vittorio Giardino, dass diese klassische Comic-Schule noch immer zeitlos und modern sein kann, wenn man sie so intelligent und souverän einsetzt wie der Italiener.

Vittorio Giardino
Jonas Fink, eine Jugend in Prag (1)
 Carlsen Verlag, Fr. 16.90